

Merseburger Kreisblatt.



Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikationsorgan vieler anderer Behörden.)
Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokalnachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 45.

Freitag, den 22. Februar 1907.

147. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die von dem Herrn Amtsvorsteher in Dölkau am 6. d. Mts. unter Nr. 160 für den Maurer Albert Albrecht in Köpziglich ausgefertigte Radfahrkarte ist verloren gegangen und wird hierdurch für ungültig erklärt.
Merseburg, den 14. Februar 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Hauffenville.

Bekanntmachung.

Im Monat Januar er. sind
a. wiederaewählt und befristet:
Ortsrichter Wader Klein-Corbetha,
Schöppe Sünther-Kölpfen,
" August Leng-Reipisch,
" Eouard Bad-Bölschen;
b. neu gewählt, befristet und verfristet:
Der Ortsbürger Razi Körner zum Schöppe der Gemeinde Treben und der Schöppe Hermann Nöhring zum Schöppe der Gemeinde Gießlitz.
Merseburg, den 14. Februar 1907.
Der Königliche Landrat.
Graf d'Hauffenville.

Tagesordnung.

- für die Sitzung der Stadtverordneten
Montag, 25. Februar 1907, abends 6 Uhr.
- Genehmigung des Ortsstatuts betr. das Kaufmannsgericht und des Ortsstatuts betr. das Gewerbegericht; Ergänzung des Gesundheitsplans der Kammereckasse;
 - Erhöhung der pensionsberechtigten Zulage der Mittelschullehrer an der höheren Mädchenschule;
 - Gestaltung von Fenstern in einem Neubau nach der Klia;
 - Abänderung des Bebauungsplans für das Gelände zwischen Eisenbahn, Lindenstraße, Weiskauer und Gerichtain;

Durch Nacht und Eis.

Roman nach wahren Begebenheiten von
Wag Pemberton.
(Nachdruck verboten.)
(18. Fortsetzung.)

Der Oberst blickte ihm wohlwollend nach und murmelte dann: „Da ist wieder mal einer, den ein schönes Gesicht behält! Na, er wird wohl allmählich zur Vernunft kommen; aber wenn nicht, so werden wir ihn schon zu behandeln wissen. Wir wollen ihn oft zu dem Fort schicken, und wenn noch irgend ein Geheimnis zwischen den beiden besteht, so wird es dabei herauskommen.“
Paul befand sich bereits in dem gewölbten, von Steinmauern umgebenen Zimmer, wo die Vernehmung stattfinden sollte, als Stefanowitsch und Wozzo zusammen eintraten. Der General erwiderte zwar keinen Gruß, sprach aber sonst kein Wort zu ihm. Wozzo warf einen schnellen Blick auf Paul und befristete sich dann dem Bündel Papiere, welches von ihm unzertrennlich schien. So dunkel war der Raum, daß die Gestalt des Sergeanten an der Thür wie ein Phantom erschien. Die Richter, die auf dem Tisch hockten, waren einen gelben Schein auf die Gesichter derjenigen, welche in der Nähe saßen, und Paul bemerkte, daß Nikolai Stefanowitsch sehr schlecht aus sah.
Sie hatten das Mädchen kurz nach Sonnenanfang verhaftet, damit niemand in der Stadt davon erfahre, und so war auch die Ursache,

5. Ankauf von Gelände zwischen Weiskauerstraße und Güterbahnhof;
6. Abänderung und Erweiterung des Bebauungsplans für das Gelände zwischen Weiskauerstraße, alter Raumburgerstraße und Güterbahnhof;
7. Beschaffung einer Feuerlösch-Einrichtung für die Schule auf dem Windberg.
Geheime Sitzung.
Personalier.

Merseburg, den 19. Februar 1907.
Der Stadtverordneten-Vorsteher.
Baeger. (324)

Freiwillige Feuerwehr.

Montag, den 25. Februar 1907,
abends 8 1/2 Uhr

Hauptversammlung

im „Zivoli“. (327)

Der Kommandant.

Graf Stolberg Präsident des Reichstags.

* Berlin, 20. Febr.

Der neue Reichstag hat sich heute einen neuen Präsidenten gewählt, und die veränderten Mehrheitsverhältnissen entsprechend, ist die Führung des Hauses vom Zentrum, das sie seit 1895 inne hatte, auf die zweitstärkste Fraktion, die Deutsch-Konservativen übergegangen. Bei starkem Andrang zu den Tribünen und noch nie erreichter Frequenz des Hauses wurde Graf H. d. Stolberg-Wernigerode mit 214 Stimmen zum Präsidenten gewählt; 164 stießen auf den Zentrums-Abgeordneten Spahn, 4 auf den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Paasche und eine auf den Zentrums-Abgeordneten Frhm. von Hertling. Graf Stolberg nahm die Wahl mit Dank an

und begann seine Tätigkeit mit folgender Ansprache:
„Das an sich schon schwere und verantwortungsvolle Amt, welches Sie mir übertragen haben, ist unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen doppelt schwer und doppelt verantwortungsvoll. Dazu kommt, daß die erprobte Amtstätigkeit, die hohe Begabung, die Schlagfertigkeit und die persönliche Verantwortlichkeit meines Herrn Amtsvorgängers (Beifall) noch frisch in unserem Gedächtnis stehen und zu Vergleichem unwillkürlich herausfordern. Ich weiß, daß ein Präsident nur dann etwas leisten kann, wenn er vom Hause unterstützt wird, und deshalb bitte ich Sie um Ihre Unterstützung. Meine Herren, ich will mein Amt unabhängig nach allen Richtungen hin, ich will es gerecht und unparteiisch führen. (Beifall). Ich werde die Würde des Hauses wahren (erneuter Beifall) und seine Geschäfte nach Möglichkeit zu fördern suchen. Und meine Herren, wenn im übrigen das, was ich leisten werde, hinter dem, was ich leisten möchte, noch so weit zurückbleiben sollte, so hoffe ich doch, daß Sie von mir sagen werden: Ut desint vires, tamen est laudanda voluntas. (Beifall). Meine Herren, ich spreche unserem verehrten Herrn Alterspräsidenten unsern Dank für seine Altruismus aus und bitte Sie, sich zum Zeichen dessen von Ihren Sitzen zu erheben. (Bei der folgenden Wahl des ersten Vizepräsidenten wurden 282 Stimmen abgegeben, darunter 167 unultig. Von den gültigen lauten 209 auf den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Paasche, 2 auf Liebermann, 1 auf Forstmann, 1 auf Graf Westheim, 1 auf Dr. Spahn, 1 auf Bebel. Dr. Paasche ist somit gewählt, er nimmt die Wahl mit Dank an.
Zum zweiten Vizepräsidenten wurde der Abgeordnete Kaempf (frei. Volksp.) gewählt.

Abgeordnetenhaus.

* Berlin, 20. Febr.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhaus wurde zunächst die allgemeine Besprechung über die Verwaltung des Innern zu Ende geführt. Sie betraf aber nicht mehr allgemeine Fragen der Gesetzgebung und Verwaltung, sondern bewegte sich ausschließlich in Einzelberätungen. Aus der Diskussion, an der sich die Abgg. Geisler, Graf Ballestrin und Busch (Zentrum), Stroffer und Gedenroth (L.), Dr. von Böttlinger (natl.) und Dr. Wagner (fr.) beteiligten, ist hervorzuheben, daß der Minister des Innern bekräftigt, nach seiner Auffassung sollte in Bezug auf Polizeiverordnungen mit der größten Vorsicht und Zurückhaltung verfahren werden, dagegen sei er nicht ermächtigt, eine Anweisung ergehen zu lassen, wonach in Polizeiverordnungen angeordnete Strafen unter Umständen nicht verhängt werden sollen. Die Arreststrafe könne für die militärisch organisierten Unterbeamten nicht erhöht werden, bei den anderen sei sie seit Jahren kaum jemals angewendet worden und werde in Zukunft tatsächlich nicht mehr angewendet werden. Er halte daher die Bestimmungen über die Aufrechterhaltung dieser Strafen für weit übertrieben. Die Abg. Lanzenberg, wie sie dem Zentrum in Oberböhmen zur Weisung wurde gezeichnet, widersprachen nicht seinen Anweisungen und seien daher auch sicher nicht von Organen der Regierung ausgegangen. Die Regierung werde bald den Beweis erbringen können, daß die auf die Durchföhrung der Ostmarkenpolitik verwandten Gelder nicht unnötig verwandt seien. Die Staatsregierung werde das Zentrum in seinem Kampfe gegen die Polen in Oberböhmen kräftig unterstützen, erwarte aber auch dessen Unterstützung bei ihren Bestrebungen zur Bekämpfung des Bolsentums. (Beifall).

warum sie nach dem Fort Alexander geführt worden war, unbekannt geblieben. So groß war die Eile gewesen, daß sie kaum Zeit hatte, ihr reiches, braunes Haar aufzustöcken oder nach irgend einem Pelz zu suchen, um sich gegen die Morgenkälte zu schützen.
Sie betrat das düstere Zimmer mit einem Lächeln auf den Lippen, während in ihren Bewegungen etwas von Belustigung oder Ueberreizung lag. Das schöne Haupt hatte sie frisch zurückgeworfen und die außerordentliche Weiße ihrer Haut schallte hell ab von dem schmutzigen Grau des Pelzes, den ihr der Sergeant verschafft hatte.
„O“, rief sie spottend, nachdem sie vor den Tisch gesetzt worden war. „Wie bin ich erschreckt! Wie fühle ich mich schuldig!“
Stefanowitsch blickte von seinen Papieren auf.
„Ruhe“, rief er schar, und in seiner Stimme lag etwas, was zum Gehorsam zwang. Paul gitterte für sie.
„Fräulein“, begann Stefanowitsch mit leiser Stimme, „ich brauche Ihnen nicht erst zu sagen, warum Sie hierher gebracht worden sind. Sie wissen die Gründe ebenso gut wie ich.“
„Weber sind sie mir unbekannt, Herr General.“
Die Zornesader auf Stefanowitsch's Gesicht schwell an, aber er bezwang sich.
„Wir wollen den Punkt weiter nicht erwähnen“, sagte er schnell. „Wenn ich heute hier in diesem Zimmer mit Ihnen spreche, so geschieht es in der Hoffnung, daß Sie uns helfen werden, die Strafe, welche Sie durch Ihre Tat verdient haben, zu mildern. Seit

einigen Monaten haben Sie der englischen Regierung in London alle Nachrichten über Kronstadt gelandt, zu welchen Sie durch unsere Gaffreundschaft kamen. Während der letzten Monate haben Sie für Geld einen Plan der Batterie 3 verkauft und haben auch andere Pläne angefertigt, welche aber, dank unserer Klugheit und Vorsicht, Kronstadt nicht verlassen werden. Es ist nicht meine Sache, Fräulein, Ihnen zu sagen, daß solche Handlungen ein Verbrechen an der Gaffreundschaft sind, die Sie hier empfangen haben. Sie kamen zu uns als eine Fremde, und wir behandelten Sie wie eine Angehörige unseres Volkes. Wir vertrauten Ihnen wie einer Tochter.“ Es ist möglich, daß Sie die gemeine Natur Ihres Verbrochens nicht kannten und daß Sie es jetzt, so weit es in Ihrer Macht steht, wieder gut machen wollen. Wenn dem so ist, so haben Sie jetzt die Gelegenheit dazu, uns zu erzählen, wie Sie darauf kamen, ein solches Verbrechen auszuführen, wer Sie dazu veranlaßt und wer Ihnen geholfen hat. Die Wahrheit allein kann Ihnen hier nützen, Fräulein, ich hoffe daher, daß Sie schon aus Klugheit uns nichts vorenthalten werden.“
Er machte eine Pause und blickte dem Mädchen voll ins Gesicht. Sie lächelte nicht mehr, denn sein Vorwurf, sie habe die Gaffreundschaft derjenigen mißbraucht, die sie so freundlich ausgenommen, traf sie fürchterlich und erschütterte sie bis ins Mark.
„Ich wollte nicht undankbar sein“, rief sie verzweiflungsvoll aus, „ich wollte niemand von denen beleidigen oder verletzen, die zu mir

so freundlich waren. Ich gehmete die Karten, um sie einem guten Freund nach London zu senden. Er bat mich darum, und ich glaubte, Sie könnten nichts dagegen haben. Es war ein so kleines Ding, und Klugheit ist so stark! O, Herr General, Sie werden mich nicht für schuldig halten! —“
„Fräulein“, unterbrach Stefanowitsch sie streng, „an Ihrer Schuld ist kein Zweifel. Glauben Sie mir, es nützt Ihnen gar nichts, zu versuchen, uns irre zu führen. Wir wissen bestimmt, daß Sie als Spionin unter uns gewirkt haben. — Ja, Sie haben uns ebenso verraten wollen, wie ein anderer Spion, ein Landmann von Ihnen, der die Geheimnisse von Madimostoff ausforschte. Dies' Werk war Ihr Führer. Sie suchten uns glauben zu machen, daß Sie uns wußten und naiv wären, um unser Vertrauen zu gewinnen und davon zu profitieren. Sie spionierten uns aus, während Sie unsere Gaffreundschaft genossen; Sie heugelten unsere Gaffreundschaft für uns, damit wir Ihnen unsere Geheimnisse offenbarten; Sie brangen selbst in mein Zimmer, um die Karten, die dort lagen, zu kopieren. Geißad das alles nur, um Ihrem Freund in London Unterhaltungslektüre zu verschaffen, Fräulein?“
„Mariane's schauderte. Düstendend richtete sie ihre Augen auf Paul, aber er verhielt sich schweigend. Einen Augenblick dachte sie daran, die Maske der Gelligkeit und der Naivität weiter zu tragen, aber das Lächeln erstarrte auf ihren Lippen.
(Fortsetzung folgt.)

Bei dem Kapitel der Landräthlichen Behörden erhob der Abg. Dr. Marx (Zentrum) Beschwerde über angebliche Maßregeln des Landrats von Ottweiler. Der Minister des Innern erwiderte ihm, gewiß müsse der Landrat der Vertrauensmann des ganzen Kreises sein, aber diese Vertrauensstellung würde sicher nicht gefährdet, wenn die Beschwerde auf Grund von Angaben, deren Richtigkeit die Beschwerdeführer selbst zu prüfen sich außer Stande erklären, vor dem Lande erhoben würden; das sei nicht der richtige Weg des Vorgehens, denn er sei so nicht in der Lage, alsbald entweder für die betreffenden Beamten einzutreten oder sie fortzuziehen zu können. (Beifall.)

Bei dem Kapitel der hauptstädtischen Polizeiverwaltung erhob der Abg. von Schummann in einer Tonart, die öfter die Heiterkeit des Hauses auslöste, lebhafteste Beschwerde über die Zustände in Berlin bei Nacht, das Berliner Nachtleben und die daraus erwachsenden Gefahren für die Sittlichkeit. Ihm tat der Abg. Kreiling (fr. Sp.) in einem längeren Vortrag über die Prostitution, ihre Gefahren und die richtigsten Mittel der Bekämpfung entgegen. Dann vertagte sich das Haus bis Donnerstag.

Herr Böllau

sendet der „Germ.“ mit Bezug auf den Fall Erzberger-Löbel eine Berichtigung, die wie folgt lautet: 1. Weder damals, im September 1905, als ich mit dem Herrn Abgeordneten Erzberger bekannt wurde, noch sonst jemals ist es mir eingefallen, dem Herrn Abgeordneten den „Auftrag“ zu erteilen, den Herrn Reichskanzler zur Einstellung des Berichts an die Disziplinarkammer gelangten Disziplinarverfahrens gegen mich zu veranlassen. Daß ich Herrn Erzberger hierum gar nicht gebeten haben kann, geht für jeden mit den einschlägigen Bestimmungen Vertrauten schon daraus hervor, daß nachdem die Behörde schon im Mai 1905 die Entschädigung über die von ihr gegen mich erhobenen Anschuldigungen den Disziplinargerichten übertragen hatte, der Herr Reichskanzler in dieser Sache überhaupt nicht mehr Entscheidung treffen konnte. Dieses aber wollte nicht nur ich, sondern auch Herr Erzberger. 2. Damals, im September 1905, hatte Herr Erzberger als Reichstagsabgeordneter von mir nicht den „Auftrag“, sondern die Ermächtigung erhalten, wegen der bis dahin unterbliebenen Untersuchung der vielen, dem Herrn Reichskanzler angezeigten Mißstände mit letzterem zu sprechen. 3. Mit Bezug darauf teilte mir Herr Erzberger mit, daß er in Abwesenheit des Herrn Reichskanzlers mit dem Chef der Reichstagskanzlei Herrn von Rebell, gesprochen und daß dieser ihm erklärt habe, daß die Verwaltung eine Erörterung der von mir dem Herrn Reichskanzler angezeigten Mißstände im Reichstagsrat keineswegs unangenehm empfinden würde.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Febr. (Sohnnachrichten.) Aus Wilhelmshaven wird unter dem heutigen Datum gemeldet: Trotz des schlechten Wetters unternahm Se. Maj. der Kaiser heute vormittag vor der Verlegung der Rekruten in Begleitung des Oberweserflotten-Vizeadmiral Wodrig einen kurzen Spaziergang zur Werft und begab sich um 11 Uhr im Automobil im Schneesturm zum festlich geschmückten Grotzschiffen der zweiten Division. Truppen und Schiffe bildeten Spalier. Nach der Ankunft nahm der Monarch die Meldung des Inspektors der zweiten Marineinspektion, Contradmirals Rindt entgegen und beehrte die Mannschaften mit einem lauten „Guten Morgen, Heil!“ Nach Abingung eines Choral- und Ansprachen des Marinobereiters Schorn und des Patrons Erdmann fand die Vereidigung von 800 Rekruten in stiller Weise durch den Oberleutnant z. S. Werber, den Adjutanten der zweiten Division, statt. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache, in der er die Rekruten zur Vaterlandsliebe ermahnte, indem er auf die Beispiele der vaterländischen Geschichte hinwies. Aus der jüngsten Zeit könnten namentlich die Helden von Südbesef-Nifra vorbildlich sein. Die begehrtesten Schritte des Divisions-Patrons Schmidt über seine dortigen Gedeihen und Freundschaft „Peter Moors“ jagt nach Südbesef-Nifra könnten den Rekruten bei aufmerksamer Bekörte zeigen, wie deutsche Soldaten zu kämpfen haben. Nach der Vereidigung fuhr der Kaiser im Automobil nach dem Offizierskasino, wo ein Frühstück stattfand und legte um 2 Uhr an Bord zurück.

Bromberg, 20. Febr. Wie die „Ostb. Rundschau“ meldet, werden in Ostrowo achtzehn und in Gnesen acht Schüler vom Gymnasium vertrieben, weil ihre Geschwister beharrlich sich am polnischen Schulstreik beteiligen.

Bremen, 20. Febr. Der „Norddeutsche Lloyd“, nächst der Hamburg-Amerika-Linie die größte Schiffsahrts-Gesellschaft in Deutschland, feierte heute das Fest seines 50jährigen Bestehens; er setzte 300 000 Mark für Beamte und Arbeiter aus. — Der „Norddeutsche Lloyd“ hat aus Anlaß seines 50jährigen Bestehens vom Staatssekreter des Reichs-Marineamts Admiral von Tirpitz nachstehendes Telegramm aus Wilhelmshaven erhalten: „Durchdrungen von dem Gefühl aufrichtiger Hochachtung und nahe verbunden durch die vielen Beziehungen des seemannischen Berufes nimmt die Kaiserliche Marine an dem heutigen Gedenktag des Norddeutschen Lloyd ganz besonderen Anteil. Möchte nach diesem Abschnitt einer glänzenden Entwicklung der Lloyd bis in seine Zukunft erfolgreichen Zeiten auf der Höhe seines Ansehens entgegengehen! Möchten an seiner Spitze weiterhin Männer stehen, die, von echt brennendem Unternehmungsgeist befeuert, ihre Ziele zu erkennen und beharrlich durchzuführen vermögen und immer glückliche Frucht allen Lloydisten, die deutsche Flagge auf dem Rumpf und Stolz unseres Vaterlandes in alle Meere tragen! — Die Festlichkeiten aus Anlaß des Jubiläums nahmen gestern abend mit einem Festsouper ihren Anfang, das der Ausschusssrat und der Vorstand des Norddeutschen Lloyd zu Ehren des Direktors Bremermann, welcher während der ganzen 50 Jahre des Bestehens des Lloyd bei diesem tätig gewesen ist, veranstaltete. Beim Essen sprach der Präsident des Nordd. Lloyd, Geo Blate, auf Direktor Bremermann und überreichte ihm im Namen des Ausschusssrates und der Direktion des Nordd. Lloyd in Anerkennung seiner herporragenden Verdienste um den Lloyd einen kunstvoll gearbeiteten Tafelaufsatz im Gestalt eines Schiffes. General-Direktor Dr. Wiegand dankte ebenfalls auf Direktor Bremermann und schloß mit dem Wunsch, daß der Jubilär nach Verabingung der ersten beiden Quartale den Schritt in das dritte Quartal antreten möge. Der Jubilardantte hierauf mit bewegten Worten, Konful Noye überreichte in seiner Eigenschaft als vortretender Konful Direktor Bremermann das Ritterkreuz I. Klasse des Württembergischen Kronenordens.

Rußland. Seit gestern mittag herrscht in Odesa offener Straßenkampf. Die schwarzen Banden durchziehen, mit Revolvern und anderen Waffen ausgerüstet, unter flüchtiger Führung der Behörde die Straßen und plündern die Läden der Juden und Ausländer, wobei sie vor den schrecklichsten Gewalttaten nicht zurückbleiben. Der Stadthauptmann und der Gouverneur sind bereits vor zwei Tagen auf ihre Privatvillen abgereist, so daß alle Vorstellungen der Stadtgemeinde ergebnislos bleiben. Das jüdische Gemeinde-Armeehaus in der stilligen Vorstadt ist von den Banden angezündet worden. Von 44 Insassen vermachte sich 40 zu retten. Vier 70jährige Greise sind in den Zellen umgekommen. Auf dem Bahnhofsplatz wurden gestern mittag um 1 Uhr zwei jüdische Bankiers von einem Trupp der schwarzen Bände niedergeschossen und ermordet. In den öffentlichen Krankenhäusern sind bis jetzt über 80 Schwerverwundete und Juden eingekerkert. Fast alle Polizisten sind von der Straße zurückgezogen, so daß die Bevölkerung das Schlimmste befürchtet. Die Stadtgemeinde hat in später Nachtstunde sich telegraphisch an das Ministerium gewandt, damit dieses der Anarchie ein Ende mache. (Von anderer Seite liegt Befätigung nicht vor. Die Red.)

Odesa, 19. Febr. Seit gestern mittag herrscht in Odesa offener Straßenkampf. Die schwarzen Banden durchziehen, mit Revolvern und anderen Waffen ausgerüstet, unter flüchtiger Führung der Behörde die Straßen und plündern die Läden der Juden und Ausländer, wobei sie vor den schrecklichsten Gewalttaten nicht zurückbleiben. Der Stadthauptmann und der Gouverneur sind bereits vor zwei Tagen auf ihre Privatvillen abgereist, so daß alle Vorstellungen der Stadtgemeinde ergebnislos bleiben. Das jüdische Gemeinde-Armeehaus in der stilligen Vorstadt ist von den Banden angezündet worden. Von 44 Insassen vermachte sich 40 zu retten. Vier 70jährige Greise sind in den Zellen umgekommen. Auf dem Bahnhofsplatz wurden gestern mittag um 1 Uhr zwei jüdische Bankiers von einem Trupp der schwarzen Bände niedergeschossen und ermordet. In den öffentlichen Krankenhäusern sind bis jetzt über 80 Schwerverwundete und Juden eingekerkert. Fast alle Polizisten sind von der Straße zurückgezogen, so daß die Bevölkerung das Schlimmste befürchtet. Die Stadtgemeinde hat in später Nachtstunde sich telegraphisch an das Ministerium gewandt, damit dieses der Anarchie ein Ende mache. (Von anderer Seite liegt Befätigung nicht vor. Die Red.)

Odesa, 20. Febr. Nach den blutigen Straßenkämpfen der letzten Tage erließ General-Rauband einen beruhigenden Aufruf an die Bevölkerung und versprach der unheilvollen Tätigkeit der unruhigen Elemente entgegenzutreten.

Japan.
Totio, 20. Febr. Der Vorlaut des Amendemens zum Einwanderungsgesetz der Vereinigten Staaten wurde gestern hier veröffentlicht und erregte große Unzufriedenheit. Die besser unterrichteten Kreise schienen darauf vorbereitet zu sein und fügten sich in die Lage, die sie als unvermeidlich betrachteten. Eine aufmerksame Beobachtung führt zu der Annahme, daß sich der Bevölkerung keine Erregung bemächtigen wird, wohl aber ein peinliches Gefühl, das durch Berichte verursacht wird, wonach die Leute in San Francisco sich eines Erfolges freuen.
Honolulu, 20. Febr. Ein japanisches Geschwader ist hier gesichtet worden. — Eine

hier gestern abend abgehaltene Versammlung von Japanern hat dem Präsidenten Roosevelt ein Telegramm zugehen lassen, das gegen das Verbot der Einwanderung von Japanern Einspruch erhebt mit dem Hinweis, daß dadurch die Japaner dauernd zu Sklaven gemacht würden. Auch die Kapitalisten von Hawaii haben an das japanische Auswärtige Amt telegraphiert, daß die Japaner auf Hawaii sich entschieden dem Einwanderungsverbot widersetzen, das unvereinbar sei mit der Würde des japanischen Reiches und verderblich für die Interessen Japans auf Hawaii.

Meiße.

Militärisches. v. Erbenstky, Leutnant im Inf.-Reg. Nr. 36, in das Inf.-R. g. Nr. 24 verlegt. Runtz, Hauptmann und Kompagnieführer im Inf.-Reg. Nr. 168, unter Ueberweisung zum Generalstab der 2. Division in den Generalstab der Armeekorps verlegt.
Zum Brande in der Königsmühle erfährt man noch, daß es sich um einen Vofalbrand handelte. Die Entstehungsursache hat sich bisher noch nicht ermitteln lassen. Namenswärtigen Schaden hat der Brand nicht verursacht, und wird man in dem vom Brand betroffenen Teil schon in aller Kürze die Arbeit wieder aufnehmen. Infolge der vorzüglichen Sicherheitsmaßnahmen und mit Hilfe unserer Feuerwehre wurde das Feuer nach 1 1/2 Stunden gelöscht.

Von der Eisenbahn. Nach Einführung der Tarifreformen fallen auf den preussisch-hessischen Staatsbahnen fort: die bisher für Gesellschaftsverkehr von mindestens 30 Personen gewährten Fahrpreismäßigungen, die Vergünstigungen für Militär- und Zivilmusikler und für Reisen zum Zweck der Arbeitsvermittlung. Die ermäßigten Sonntagsfahrten werden beibehalten, ebenso die Ermäßigungen für Schüler, Arbeiter, für Reisen zu milden Zwecken, für Theaterunternehmungen, Ferienreisen und dergleichen.

Kranken-Unterstützungskasse selbständiger Handwerker. Die beschlossene Kranken-Unterstützungskasse der selbstständigen Handwerker in Bezirke der Handwerkskammer zu Halle a. S. sollte das für diese von der Volksversammlung vom 22. November 1906 festgesetzte Statut ist seitens des Herrn Königlich-Preussischen Regierungspräsidenten genehmigt worden. Es erhalten nunmehr diejenige Handwerksmeister, welche sich zur Kranken-Unterstützungskasse gemeldet haben einen Aufnahme-Antrag, der ordnungsmäßig auszufüllen und bald an die Kammer zurückzuführen ist.

Abdruck von Anzeigen ohne Aufsicht unautorer Wettbewerb. Dieser bekannte Satz hat durch ein Urteil des Oberlandesgerichts Dessau eine andere Bedeutung erhalten. Der Verleger des „Kögenauer Stadtblattes“ hatte in Kögenau (Kreis Libben in Schleien) gegen die Verleger des „Boie für Kögenau“ ebenfalls selbst wegen unautorer Wettbewerbs, verübt durch auftragsgewisse Veröffentlichung von Inseraten, insbesondere von amtlichen Bekanntmachungen, geklagt. Darauf hat das Königlich-Preussische Landgericht in Uenitz unter dem 17. März 1906 dahin erkannt: „Die Verklagten werden verurteilt, es zu unterlassen, in der Zeitung der „Boie für Kögenau“ Inserate oder Bekanntmachungen zum Abdruck zu bringen, zu deren Veröffentlichung ihnen ein Auftrag von den Inserenten oder deren Beauftragten nicht erteilt ist.“ — Hiergegen hatten die Verleger des „Boten“ Berufung eingelegt. Diese wurde aber unter dem 30. November 1906 vom Oberlandesgericht Dessau verworfen. Das Urteil hat jetzt Rechtskraft erlangt. (Unseres Wissens die erste Entscheidung eines Oberlandesgerichts, also der letzten Instanz, sofern die Klage beim Schöffengericht anhängig gemacht wird. Die Red.)

Provinz und Umgegend.

Lössen b. Merseburg, 20. Febr. Der Kaiser hat beim siebenten Sohne des Gutarbeiters Bloch Batenstelle übernommen.
Nöfen, 21. Febr. Der Privatier, frühere Landwirt Kreyßmar feiert heute in selbener Frische und Mäßigkeit seinen 80. Geburtstag. Glückwünsche gingen demselben von Herrn Kgl. Landrat, vom Herrn Amtsvorsteher, der Gemeinde und vielen anderen zu.
Burgliebenau, 21. Febr. Vom Jagdglück begünstigt war Förster Reiz hier, dem es gelang, in den künftigen Waldungen einen prachtvollen Steinmarder zu schießen. Auch in den Rittergutsgebäuden wurde ein schon länger beobachteter Steinmarder in einem „auf den Sprung“ aufgestellten Eisen

Nahmitz, 21. Februar. Unter Vorhild des Postmeisters Bestermeier-Schleibitz wurde am Montag in dem Gasthofe Tamara hier die Versteigerung der rechtsliegenden 5 Hektar aus dem Schutzhofe Röhlig vorgenommen. Bei Aufhohg betrug die Durchschnittsgröße 32 Hektar 32 Mor, 30 Mor, 30 Mor, 30 Mor, 32 Mor, 24 Mor; bei Brennholz 2 Mor Scheit 12 Mor, Rindholz 10 Mor, Stroh 7 bis 8 Mor. Zahlreiche Vertreter von Holzfirmen und Holzhandlaren waren erschienen, jedoch gab es kein lebhaftes Geschäft entwickelte. Röhlig war sehr begehrt und daher teuer, so daß der Kaufpreis die Höhe um 50 Prozent und noch weiter höher überstieg. Auch für Brennholz gab es zahlreiche Kaufstücker, so daß auch hier der Kaufpreis die Höhe oft um die Hälfte und noch mehr überstieg.

Mücheln, 20. Febr. Die Stadtverordneten haben — sogar einstimmig — den für die Stadt angelegten Zuschuß von 16 000 Mark zur Bahn Mücheln-Querfurt abgelehnt. Mücheln glaubt demnach keinen Vorteil von der Weiterführung seiner Bahnlinie haben zu können.
Halle, 20. Febr. Am Montag abend gegen 7 1/2 Uhr verlegte die ledige Bertha Schöler, Gr. Wallstraße 1 wohnhaft, in ihrer Wohnung den 16-jährigen Otto Burchardt, Tochterstraße 4 wohnhaft, dadurch schwer, daß sie ihm Schenkflurine ins Gesicht gab. Die Tat ist ein Raubakt, weil Burchardt sein Verhältnis zu der Schöler gelöst hatte.

Dieskau, 21. Febr. Die endgültige Kostrechnung vom Amte Dieskau ist für die Ortshausen Vogau, Wesenitz und Peitzschkau auf den 1. April festgesetzt. Von diesem Tag an werden die genannten Gemeinden dem Amtsbereich Mücheln zugeteilt, dessen Amtsvorsteher Rittergutsbesitzer Gorbode und Stellvertreter Brauerdirektor Jels ist.

Wethensfeld, 20. Febr. Der Landwirtsch. Bezirkskommandeur, Oberleutnant v. Gillsa, ist plötzlich infolge eines Herzschlages gestorben.
Querfurt, 19. Febr. In Warnstedt ist am Sonntag eine unversehrte Wirtsch. Schafstierin zu. an den Folgen verstorbenen Todes durch Erstickten in der Müllkammer gestorben. Es ist Grund vorhanden, anzunehmen, daß die Tat von der Unglücklichen im unzureichend-sicheren Zustande geschehen ist.

Querfurt, 20. Febr. Zum Bahnhau Mücheln-Querfurt haben bis jetzt gezehnet: Ramedorf 18 000 ostl. 15 000 Mor, je nach Lage des Bahnhofs, Gährendorf 12 000 ostl. 8 000 Mor, besal, Oberstriedorf 13 500 Mor, Niederstriedorf 13 000 Mor, Orchtig 3000 Mor, Osterwisch 5000 Mor, Barchstedt 12 000, ostl. 17 000, ostl. 20 000 Mor, besal, Gähbrig 3500 Mor, Rosenfeld 100 000 Mor, von Halbbau-St. Ulrich 6000 Mor, Mücheln Oberwisch 1000 Mor. Die Stadtverordneten von Querfurt werden demnach über die Höhe des Beitrags Beschlus fassen können. Die Grundbesitzerkosten zu dieser Bahn, welche den Beiträgern zur Last fallen, werden in dem Betrag auf 324 000 Mor geschätzt, die Baukosten auf 1 850 000 Mor. oder rd. 1 016 000 Mor für das Kilometer. Mücheln hat einen Beitrag abgelehnt.

Röthen, 19. Febr. Ein graufiges Unglück ereignete sich gestern abend nach 6 Uhr im Hause Metzgermeister 7. Vorhildberger bemerkte, wie die „Röth. Zig.“ berichtet, daß dort in der ersten Etage ein Brand ausgebrochen war und schlügen Alarm. Ein gegenüber wohnender Vater, der von seiner Wohnung aus dieselbe Wahrnehmung gemacht hatte, eilte mit einer Leiter herbei und stieg in die Wohnung, die dicht mit Qualm angefüllt war, ein. Hier bot sich ihm ein furchtbarer Anblick. Dicht am Fenster, in einem Stuhlsitz, saß am ganzen Körper brennend, die bereits bemittelte Frau Maurer Hoppe, eine 68-jährige Frau. Es wurden sofort die Flammen erstickt und die Unglückliche nach einem Nachbarnhause getragen, wofolbst sie aber bald ihren Geist aufgab. Zwei inzwischen herbeigekommene Ärzte konnten nur noch den Tod durch Erstickten feststellen. Unglücksfall ist das Unglück dadurch entstanden, daß der bereits alterlichmache Frau beim Anbrennen der Petroleumlampe das noch brennende Streichholz in die Nähe geflogen ist und diese in Brand gesetzt hat.
Marzbrühl, 18. Februar. Dem hiesigen Gastwirtssohn Willy Lorenz, der 2 1/2 Jahre in Deutsch-Südwestafrika mitgeschieden hat und im Herbst vorigen Jahres als Invalid entlassen ist, wurde für seine unererdrotene Tapferkeit in 11 Gefechten und namentlich für das Herportun in einem Gefechte, in dem er es verstand, ganz allein ein Gefäß gegen den Feind zu beschaupen, das Militärbehörden zweiter Klasse für Kriegsdienst verliehen.
Schiffahrt, 20. Febr. Gestern abend sind auf dem Riemwand-Schachte bei S e l e s e b e n

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Oktav-Format, ca. 1200 Seiten, mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch, erschienen ist und nunmehr durch unsere Expedition zu dem außerordentlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. - Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“, sollte in keinem deutschen Hause fehlen!

Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Ausgaben zu einem derartig billigen Preise von M. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige, illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als, erstklassige zu bezeichnen.

Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, sei es für seinen Hausgebrauch, sei es für Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein hübsiges Geschenk.

Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. - Bestellungen nach auswärts gegen Einzahlung von M. 3,50 und 35 Pfg. Porto 1. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.

Expedition des Merseburger Kreisblatts.



Ein sehr großer Transport erstklassiges

Wesermarschvieh,

als hochtragende Färsen und Kühe, sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern ist bei mir eingetroffen.

Von Sonnabend ab steht wieder ein frischer Transport schwerer bayerischer

Zugochsen, Zugkühe und Färsen bei mir zum Verkauf.

L. Nürnberger.

Jedem Deutschen wöchentlich ein Bad!!

Bei allen Stoffwechsel- und Erkältungskrankheiten sind Russ.-ir.-röm. Bäder das beste Heilmittel. Badezeit: für Damen: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend von 9-11 Uhr vorm., für Herren: täglich von 11 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends. Sonntag von 11-1 Uhr.

Dampf- u. Warmbad, Leunaerstrasse 4.

Heute Freitag frische Hauschlachte-Wurst empfiehlt A. B. Sauerbrey Hof. Gustav Köppe.

Stadttheater in Halle. Freitag, 22. Febr., abds. 7 1/2 Uhr, Umtauschkarten gültig: „Bruder Straubinger“.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. - Druck und Verlag von Rudolf Heine Merseburg.



300 Tassen Kaffee

ergibt 1 Tafel von 50 Würfeln unseres Kaffeezusatzes, wenn gemischt mit Bohnenkaffee; jede Tafel kostet nur 10 Pfg.

Kaffee damit bereitet bleibt ein bekömmliches, dauernd wohl-schmeckendes, anregendes Getränk von fatter Färbung.

Unsere Erzeugnisse in Paketen und Büchsen sind von gleicher Güte.

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau. Anker-Cichorien-Fabrik.

Advertisement for Underberg-Boonekamp featuring a bottle and text: 'Unentbehrlich für jede Familie! Underberg-Boonekamp. Semper idem. H. UNDERBERG-ALBRECHT am Rathhause in RHEINBERG am Niederrhein. Gegr. 1846. Anerkannt bester Bitterlikör! 24 Preis-Medailen! Unterberg-Boonekamp.'

Advertisement for Palmolive featuring palm trees and text: 'Palmolive. Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen.'

Zum Oktober 1907 suche ich eine Wohnung von 5 Zimmern, Schweinitz, Steinwegstr. 22, Dornburg 22.

Altertümer! Wegen halber verkaufe eine große Partie antiker Möbel, die meisten sind von Fachmann feinst restauriert und stehen auch für Möbelkäufer jetzt zur Verfügung. 3 öffentl. von halb 8 bis abends 8 Uhr. Louis Albrecht, 330) Hirtenstr. 4.

Ich bin ein Bauer Sohn, habe 75 000 M. Vermögen u. suche ein Gut zu kaufen. Off. Off. A. 1608 an Haagenstein & Vogler, A.-G., Halle a/S., erb. Germanische Fischhandlung. Empfehle frisch auf Eis: Schellfisch, Schollen, Cabotian, Bücklinge, Flundern, Aale, Lachsheringe, geräucherter Schellfisch, Bratsheringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonserven, Citronen. W. Krähmer.

1a. starke Gänse, a Stück von Markt 2,50 an, frische wilde Kaninchen, a Maß 1,10, feine junge Japanenbühne u. Heunen, alte Japanenbühne à M. 2,50. 1a. Wild- u. Ganselühner, 1a. frische Spießer-Hüden, Heunen, Blätter und Hochfleisch, 1a. Heu-Hüden, Heunen u. Blätter, Butter, Perlhühner, Buntlarden, Suppenhühner empfehle Emil Wolf. (336)

Junge Enten, Puter, Capannen, feiste Japanen, Perlhühner, Boulets, hochfeine engl. Matjes-Feringe, neue Winter-Matjes-Kartoffeln (vorzüglich im Gasmach), frische französische Tomaten, Salat u. Indisch, Meß. Apfelsinen Dk. von 0,40 an, Frankfurter Würstchen, Paar 20 Pf., Frankfurter Würstchen 25 Pf., eingemachte Preißeis u. Hebelbeeren empfehle C. L. Zimmermann. Wer Stellung sucht verlange die „Deutsche (95) Bilanzpost“ - Zeitung.

Advertisement for Chiffre-Anzeigen featuring a portrait of a man and text: 'Chiffre-Anzeigen für Personal-Gesuche, Stellen-Gesuche, An- und Verkäufe, Finanzierungen sowie Annoncen jeder Art besorgt am besten und billigsten die Älteste Annoncen-Expedition Haasenstein & Vogler A. G. Magdeburg. Breitweg 44. 1. Fernsprecher 198. Vertreter in Merseburg: Carl Brendel, Gotthardstr. 45.'

Advertisement for Wasche mit LUHNS featuring a woman and text: 'Wasche mit LUHNS wäscht am besten. Am Freitag, den 22. cr. von abds. 6 Uhr und Sonnabend, den 23. cr. von vorm. 11 Uhr bleibt mein Geschäft wegen Familienfeier geschlossen. Osw. Rossberg.'

Am Freitag, den 22. cr. von abds. 6 Uhr und Sonnabend, den 23. cr. von vorm. 11 Uhr bleibt mein Geschäft wegen Familienfeier geschlossen. Osw. Rossberg.

Gewerbe-Verein. Dienstag, den 26. Februar 1907, abds. 8 1/2 Uhr im „Herzog Christian“: Vortrag des Herrn Herr Schmeitzner: „Die deutschen Fürstentümer des 18. Jahrhunderts und der Waffener Krieg“. Unsere Mitlieder und deren Damen laden wir hierzu ergebenst ein. Gäste willkommen. Der Vorstand.

Dom-Männerverein. Montag, den 25. Febr., abds. 8 Uhr in Müllers Hotel: „Die Entwicklung eines modernen Menschen“. Nach dem Roman „Der Wirtler“ von Richard Stahn. (Rei. S. p. 8 thorn.) - Gäste sind willkommen. Kaiser-Wilhelmshalle. Welt-Panorama. Das schöne Steiermark mit Hauptstadt Graz und seine herrliche Umgebung.